

BEGEGNUNG

Pfarrblatt der Piaristenpfarre Maria Treu
Mai 2022 | 94. Jahrgang | Ausgabe 2



City of Ubuntu

Pater Jean de Dieu erzählt vom Entstehen seines Projekts „City of Ubuntu“ im Herzen Kameruns und von seinen Visionen dazu.

Seite 4

Abschlussbericht der Pfarrsynode

Johannes Theiner gibt einen abschließenden Bericht über die Pfarrsynode.

Seite 10



Der neue PGR und VVR:

Im März wurde ein neuer PGR gewählt und nun ein neuer VVR bestellt, wir stellen die Mitglieder vor.

Seite 7

Bruder Lontum:

Ein neuer Seminarist aus Kamerun ist angekommen und erzählt in einem Interview von seiner Berufung.

Seite 7

Pater Paul Nejman

lässt alle herzlich grüßen und erzählt von den vielen Flüchtlingen aus der Ukraine bei ihm in Rzeszow (Polen).

Seite 9

Neuigkeiten aus dem Orden

...erfahren Sie auf ...

Seite 14

Erstkommunion

Am 8. Mai hat die Erstkommunion der öffentlichen Schulen stattgefunden.

Seite 13

Flohmarkt

Im März konnte wieder ein Flohmarkt stattfinden.

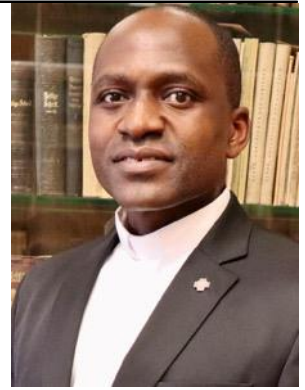
Seite 13

Termine

Eine aktuelle Übersicht finden Sie auf...

Seite 15

Sie möchten die Pfarre finanziell unterstützen?
Spenden erbitten wir an:
Pfarre Maria Treu
AT37 4300 0000 0380 1719
mit jeweiligem Verwendungszweck
(zB Kirchenelektrik, Caritas, Messintention, Ubuntu, Rzeszow)



Wir wachsen... Kommst du mit?

Ich hatte letzte Woche ein Gespräch mit einem unserer Gemeindemitglieder. Am Ende des Gesprächs stellte mir die Dame zwei Fragen, die mich sehr berührten. Im Allgemeinen sind die Fragen, die Gemeindemitglieder ihrem Pfarrer stellen, rein spirituelle oder administrative Fragen. Aber dieses Gemeindemitglied stellte mir zwei persönliche Fragen. Ich war berührt von der Aufrichtigkeit ihrer Fragen, weil ich erkannte, dass sie keine vorgefertigte Antwort erwartete, die sehr oft aus Höflichkeit gegeben wird. Also antwortete ich ihr mit Aufrichtigkeit. Und als ich mit ihr sprach, dachte ich an unsere Pfarrgemeinde. Ich dachte an meine Anwesenheit in Maria Treu und an meinen tiefen Wunsch, zum Wachstum der Gemeinschaft beizutragen.

Ich möchte gerne mit Ihnen einen Auszug aus diesem Gespräch teilen.

Gemeindemitglied: Pater Jean de Dieu, wie geht es Dir?

P. Jean de Dieu: Mir?

Gemeindemitglied: Ja! Wie geht es Dir?

P. Jean de Dieu: Im Allgemeinen sehr gut. Ich bin bei guter Gesundheit und... Aber um die Wahrheit zu sagen, muss ich auch sagen, dass ich mich in letzter Zeit ein wenig müde gefühlt habe. In den vergangenen Monaten hatten wir viele Herausforderungen zu bewältigen und viele Bitten der Gläubigen um die Vorbereitung und Feier der Sakramente von Taufe und Hochzeit. Ich ging in viele Häuser und Krankenhäuser für das Sakrament der Krankensalbung. Wir haben diejenigen empfangen, die zum Sakrament der Versöhnung oder zu geistlichen Gesprächen gekommen sind. Wir feierten Ostern mit den Kindern aller Schulen in unserer Pfarre und mit den Schülern des Gymnasiums.

Gemeindemitglied: Wenn ich Dir beim Reden zuhöre, wird mir klar, dass es eine gute Müdigkeit ist. In unserer Pfarre bewegt sich etwas.

P. Jean de Dieu: Natürlich. Es ist eine sehr gute Müdigkeit. Ich freue mich zu sehen, wie die

Pfarrgemeinde wächst. Als wir das 300-jährige Bestehen unserer Pfarre feierten, wollten wir drei Schritten folgen: Dank für die Vergangenheit, Versöhnung für die Gegenwart und Neuanfang für die Zukunft. Wir befinden uns jetzt in der Phase des Neuanfangs. Die Pfarrsynode gab uns ein ziemlich klares Bild von der Realität der Pfarre und den Erwartungen der Gemeinschaft. Die Wahl des neuen PGR und die Konstituierung des neuen VVR versetzt uns in die Lage, die nächsten 5 Jahre unserer Pfarre zu programmieren. Wir danken von ganzem Herzen denen, die in den letzten 5 Jahren Verantwortung in unserer Gemeinschaft getragen haben.

Die Pfarrgemeinde gewährte mir durch ihre Stimme und ihr Urteilsvermögen zwei großartige enge Mitarbeiter: für den PGR Frau Ilka Krenn, und für den VVR Herrn Peter Bazil. Die Arbeitsteams werden so eingerichtet werden, dass wir im Geiste der Synodalität und Mitverantwortung arbeiten können.

Gemeindemitglied: Was ist Dein Traum für die Pfarre?

P. Jean de Dieu: Im September werde ich 45 Jahre alt. Das bedeutet, dass ich am Ende dieser 5 Jahre 50 Jahre alt sein werde. Ich möchte mein Bestes geben, um diese Pfarre wachsen zu lassen. Ich träume von einer Pfarre, in der sich alle Mitglieder gut begleitet fühlen, einer Pfarre, in der alle Mitglieder ihre Talente in den Dienst der Gemeinschaft stellen können, und einer Missionspfarre, die offen für die Welt ist. Dieser missionarische Charakter wird im Projekt "City of Ubuntu" konkretisiert. Wir wollen unseren Kindern die Möglichkeit bieten, sich der Welt zu öffnen und neue Brücken zwischen Menschen und Kulturen zu bauen. Im Sommer dieses Jahres werden mich 15 Jugendliche aus unserer Pfarre nach Kamerun begleiten, um am Projekt "City of Ubuntu" teilzunehmen.

Gemeindemitglied: Wow! Es ist wirklich schön, was Du sagst. Auch ich möchte gerne dazu beitragen, dass all dies möglich wird.

P. Jean de Dieu: Natürlich! Wir werden uns sehr über Deine Teilnahme und Deinen Beitrag zum Wachstum der Pfarre freuen. In der Tat basiert unser Engagement auf 3 Grundprinzipien:

1. Jeder von uns ist wichtig;
2. In Maria Treu ist Platz für uns alle;
3. Gemeinsam können wir unsere Gemeinschaft wachsen lassen und zur Verbesserung der Gesellschaft beitragen.

...

Ich fand es wichtig, dieses Gespräch mit Euch zu teilen, denn die Ideen, die ich mit diesem Gemeindemitglied ausgetauscht habe, sind Ideen, die ich mit jedem von Euch teilen möchte. Wir schlagen mit dem auferstandenen Christus eine neue Seite im Leben unserer Pfarre auf.

Wir werden vom Licht des Wortes Gottes und von der Soziallehre der Kirche geleitet. Unser Motto ist: **Wir wachsen**. Und um in diesem Jahr in der Brüderlichkeit zu wachsen, werden wir die Enzyklika *Fratelli tutti* von Papst Franziskus lesen und in die Praxis umsetzen.

Möge der Herr uns segnen, beschützen und uns helfen, in dem Maße zu wachsen, wie er uns bedingungslos liebt.

P. Jean de Dieu Tagne SP
Pfarrer der Piaristenpfarre Maria Treu

Aufbruch

Der neue Pfarrgemeinderat hat sich nun konstituiert, und ich bin zur neuen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden. Ich danke allen für das in mich gesetzte Vertrauen. Gemeinsam mit unserem gesamten Team wollen wir nun die konkrete Arbeit aufnehmen. Es warten viele Aufgaben auf uns, denn der neue Pfarrgemeinderat soll nun in der neuen Periode die Ergebnisse der Pfarrsynode konkret umsetzen.

Die Pfarrsynode hat einerseits aufgezeigt, was alles in unserer Pfarre gut etabliert ist und weitergeführt werden sollte: Wir haben eine beachtlich große Ministrantenschar, eine aktive Pfadfindergruppe, Angebote für alle Altersgruppen, von den Aller kleinsten wie unsere Spielgruppe, bis zur Seniorenjause, Bibelrunden, Familienrunden.... Und es gibt auch vielfältige Liturgieangebote (besonders sei hier die „Messe spezial“ und das Angebot der Kinderwortgottesdienste hervorgehoben). Auch das alljährliche Calasanzfest und die Dreikönigsaktion haben – trotz Corona – in den letzten Jahren stattgefunden. Die Zusammenarbeit mit den Nachbarpfarren – wie die gemeinsame Feier zu Fronleichnam zeigt – ist sehr gut, aber sollte weiter intensiviert werden. Wir haben einen sehr guten Kirchenchor, der leider in der Pandemie zu wenig



zum Einsatz gekommen ist, wir hoffen, dass wir ihn – wie zuletzt zu Ostern - in nächster Zeit wieder öfter hören werden, vielleicht auch mit Konzerten! Auch den Adventmarkt (der heuer online stattgefunden hat) und den Flohmarkt möchte ich nicht unerwähnt lassen.

Andererseits gibt es auch viele „Baustellen“, allen voran die Öffentlichkeitsarbeit. Unsere Homepage gehört gründlich überarbeitet und an die heutige Zeit angepasst. Aber auch die interne Kommunikation sollte dringend verbessert werden, leider ein altes Thema!

Sehr vieles in unserer Pfarre geschieht „im Verborgenen“: Wissen Sie, dass es jemand gibt, der das Kleingeld im Klingelbeutel zählt und zur Bank bringt? Wer für den Blumenschmuck in der Kirche sorgt? Dass es einen „Kasten“ gibt, aus dem die Obdachlosen sich gratis ein Gewand oder Schuhe aussuchen können – und für den Ehrenamtliche verantwortlich sind? Auch die Vorbereitung von Erstkommunion und Firmung wird von Ehrenamtlichen geleistet. Das Pfarrleben könnte ohne die vielen freiwilligen Mitarbeiter nicht existieren. Das war auch das Resümee der Kommission „Ehrenamt“ in der Pfarrsynode. Aber auch da ist es wichtig, die „Arbeit“ gut zu verteilen,

damit nicht auf den Schultern eines/r Einzelnen die ganze Last liegt.

Und so möchte ich Sie alle zur Mitarbeit ermuntern: Sei es ein Kuchen beim Pfarrcafe, Mithilfe beim Flohmarktverkauf, ein Leserbrief hier im Pfarrblatt, oder die Teilnahme in einer unserer unterschiedlichen Pfarrgruppen – wir freuen uns, wenn Sie sich aktiv beteiligen!

Wir sehen uns!

Eure Ilka Krenn
Stv. Vorsitzende Pfarrgemeinderat Maria Treu

City of Ubuntu

Lieber Pater Jean de Dieu! Zunächst herzlichen Dank für Deine Zeit und das Interview. Die „City of Ubuntu“ ist ja Dein Projekt. Kannst Du uns eingangs ein paar Worte zum Leitmotiv des Projekts sagen?

Das Wort „Ubuntu“ bedeutet „Ich bin, weil du bist“. Diese Vision der Welt ist in mehreren afrikanischen Kulturen sehr präsent und wird in fast ähnlicher Weise in den Bantusprachen ausgedrückt. Diese Anerkennung unseres Nächsten ist auch ein grundlegendes Element unseres christlichen Glaubens. Denn die Nächstenliebe ist für uns Christen ein Gebot des Herrn. Die Achtung vor dem Leben und der Person ist ein Grundsatz der Soziallehre der Kirche. Als Christ ist es für mich nicht optional, den anderen zu schätzen, es ist wesentlich. Das ist Ubuntu!

Das „City of Ubuntu“-Projekt ist die Verwirklichung dieser Vision der Welt, an die wir glauben. Um das ganz lebendig und tatsächlich zu gestalten, haben wir uns gedacht, wir bauen eine „City“, eine Stadt, oder vielleicht besser gesagt: ein Dorf, ein Dorf, wo man dieses Prinzip spüren und erleben kann. Im Westen von Kamerun, einer Region in der Savanne, haben wir 12 Hektar Land von einem Dorf namens Sanki bekommen. Wir haben das Land nicht gekauft, sondern das „Calasanz-Institut für das Recht auf Bildung“ hat das Land offiziell bekommen.



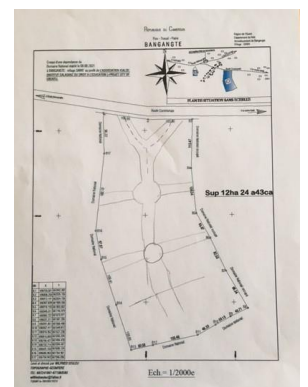
Selbstverständlich haben wir dem Dorf auch etwas dafür gegeben...

Die Idee ist, da ein größeres Entwicklungsprojekt zu gestalten mit Bedeutung auch für das Dorf.

Damit wir uns das hier in Maria Treu gut vorstellen können, kannst Du uns erzählen: Wo liegt dieses Land? In der Nähe eines Dorfes?

Diese 12 Hektar Land liegen in der Gegend von Baganté (etwa 200 km von Yaoundé entfernt) und etwa eine Stunde Fußmarsch vom nächsten Dorf entfernt – mit dem Auto oder Motorrad ist das nicht so weit! Bewusst wollten wir, dass die City of Ubuntu nicht zu nahe an einem Dorf liegt, denn wir schaffen dort etwas Neues. Jetzt wohnt dort bereits ein Mann mit seiner Familie, und wir bauen gerade ein kleines Haus, damit dann der Leiter des Projekts dort wohnen kann. Später werden wir auch ein größeres Haus bauen, um verschiedene Aktivitäten anbieten zu können. Hier ist ein Plan der „City of Ubuntu“.

Wir wollen die große Hauptstraße, die mitten durch das Grundstück führt, Ubuntu nennen. Den Straßen, die diese Hauptstraße kreuzen, wollen wir auch verschiedene Namen geben, die für die Soziallehre der Kirche wichtig sind, wie zum Beispiel „Menschenwürde“, „Gemeinwohl“,



„Solidarität“, „Subsidiarität“. Hier wird in Zukunft ein „Haus der Versöhnung“ entstehen, wir wollen Leute darin trainieren, Frieden zu stiften. Wenn es Streit gibt, kann man dorthin kommen. Ebenso werden dort eine Bibliothek und eine Kapelle entstehen, und es werden auch Mediatoren da sein, um hier einen Platz zur Mediation von Konflikten anbieten zu können. In jedem kleinen Sektor dieses Grundstücks gibt es auch die Lehren der Kirche, also zum Beispiel „*Rerum Novarum*“, „*Populorum Progressio*“, „*Laudato si*“, „*Fratelli tutti*“... und etwas Besonderes in jedem Bezirk.

Wie könnte das in der Zukunft ausschauen? Wenn Du jetzt in die Zukunft schaust, wie wird sich das Projekt weiterentwickeln? Was ist geplant?

Unsere Reflexion und unsere Errungenschaften werden von einer ständigen Suche geleitet, um drei Realitäten zu kombinieren, die sehr oft gegensätzlich waren: integrale Entwicklung, integrale Ökologie und universelle Geschwisterlichkeit.

"City of Ubuntu" wird ein Ort der Begegnung und ein günstiger Rahmen sein, um Brücken zwischen Natur, Menschen und Kulturen zu bauen. Es wird auch ein Ort für den Ausdruck von Talenten und den Erfahrungsaustausch sein, an dem jeder lernen und lehren kann.

Wenn also zum Beispiel jemand von Österreich kommt und er ist ein Elektriker, der in Pension geht, aber noch etwas machen will, dann kann er hierher kommen für einen Monat pro Jahr und Elektrik lehren. Es können verschiedene Leute aus unterschiedlichen Dörfern daran teilnehmen und sie können hier lernen.

Im Juli fahren wir mit 15 jungen Leuten aus Österreich dorthin, und wir werden, mit anderen Leuten aus Kamerun und Mexiko, Bäume pflanzen. Das ist schon Ökologie. Wir wollen nicht nur mit unserem Mund über Ökologie reden, sondern wirklich etwas tun. Wenn ein junger Mann sagen kann, ich habe einen Baum gepflanzt, und dieser Baum trägt meinen Namen, und ich kann nach 5 Jahren, 10 Jahren Informationen von meinem Freund aus Kamerun über meinen Baum



bekommen, oder vielleicht sogar dorthin zurückkehren: Das ist echte Entwicklung, echte Ökologie und echte Freundschaft!

Nach diesem Ausblick in die Zukunft, kannst Du uns erzählen was es jetzt schon gibt?

Jetzt gibt es dort schon Landwirtschaft. Wir haben zum Beispiel schon 25 Bienenstöcke. Das war eines der ersten Dinge, als wir das Land bekommen haben. Warum? In Afrika ist Honig auch als Heilmittel sehr bekannt. Manchmal ist es schwierig, echten guten



Honig zu bekommen. Auch aus pädagogischen Gründen war es uns wichtig. Wir wollen als Gesellschaft von den Bienen lernen: Eine Biene allein kann nicht überleben, die Bienen brauchen einander, den Bienenstock, viele arbeiten zusammen. Das ist auch ein Beispiel für uns: wir wollen keine einzelnen Menschen, sondern eine Gemeinschaft sein, wo wir zusammenarbeiten, und wir etwas Größeres machen als einer allein. Honig beispielsweise ist etwas Größeres, eine einzelne Biene kann keinen Honig alleine produzieren, nur im Miteinander können sie Honig erzeugen.



Es gibt auch Mais, Ziegen, Hühner, Schafe... Wir wollen nicht so arbeiten, wie es in der industriellen Landwirtschaft

üblich ist, wo die Hühner eingesperrt sind, und nach 45 Tagen sind sie schon „Fleisch“. Wir wollen ein Ort sein, wo man Hühner in der Natur sehen kann, wo Ziegen und Schafe in der Natur sind. Jetzt wohnt dort ein Mann, der auf die Tiere aufpasst. Das kleine Haus ist schon fast fertig und dann kann der Leiter des Projektes hier wohnen. Und wenn man will, kann man dort auch „in der Natur“ – also im Freien übernachten, das ist etwas anderes als in der Stadt.

Wie darf man sich Ubuntu im Blick auf die Religion vorstellen?

Es ist ein interkultureller und interreligiöser Ort, denn dieser Mann, der schon dort wohnt, ist ein Moslem von einer ganz anderen Gegend von Kamerun. Aber er ist sehr zufrieden mit uns. Wir ziehen keine religiöse Grenze. In Kamerun gibt es den französischen Teil und den englischen Teil des Landes. Aber hier arbeiten wir zusammen, Christen

und Moslem, Leute aus unterschiedlichen Teilen des Landes. Denn was uns verbindet ist viel größer als das, was uns trennt. Das ist unsere Botschaft in dieser „City of Ubuntu“. Wir können zusammen etwas Großes gestalten.

Es ist auch für mich eine besondere Erfahrung, von nichts anzufangen und zu sehen, was wachsen kann, was daraus wird. Letztes Jahr bin ich zum Beispiel dorthin gefahren, und niemand hat Regen erwartet. Als ich dort war, gab es einen gewaltigen Regenguss, und es gab kein Haus, nichts zum Unterstellen, und ich wurde ganz nass. Später musste ich auch das



Auto anschieben, weil es auf der Straße stecken geblieben ist. Jetzt gibt es dort ein Haus und viele Menschen, die es dort gut haben.

Wir wollen weiter

machen. Zuerst dieses Haus, dann – mit Unterstützung von Maria Treu (schauen wir mal, wieviel wir an Spenden bekommen haben) - wollen wir ein Gemeindehaus bauen, wo wir dann Leute hinbringen können, um sie auszubilden. Die große Herausforderung ist die Ausbildung. So, wie Papst Franziskus sagt: ***Etwas zu lernen, etwas zu glauben und zu fühlen, und schließlich etwas zu tun.*** Also Kopf, Herz und Hände! Das brauchen auch wir hier in Maria Treu, wir wollen wissen, glauben und tun! Jeder kann dort, wo er ist, etwas mitbringen, um zu wissen, zu glauben und zu tun. Das ist Christ sein.

Nun zu den abschließenden Fragen: Wie kann man dieses Projekt unterstützen?

Wir denken nochmal an den Bienenstock. Wir erwarten nicht, dass einer alles macht. Das ist nicht, was wir wollen. Es soll uns auch nicht die Weltbank 100 Millionen geben. Das brauchen wir nicht. Man kann € 20 Euro geben, oder € 500, oder € 1000 oder mehr. Unser Ergebnis ist der Beitrag von vielen, nicht von einem reichen Mann. Das ist genauso eine Erfahrung von Zusammenleben, deshalb kann man das Projekt mit Geld unterstützen.



Genauso ist es möglich, dorthin zu fahren und etwas tun. Jetzt im Juli fahren wir einmal mit den Jugendlichen dorthin. Aber ich möchte schon bald eine Reise für Erwachsene organisieren, schon ab 5 Personen können wir das umsetzen. Wir fahren dorthin, und sehen gleichzeitig Kultur, die Kultur von diesem Ort, und wir können auch über unseren Glauben, unsere Erfahrung in Europa erzählen und zuhören.

Wird es auch die Möglichkeit geben vor Ort etwas zu tun?

Ich möchte noch etwas Anderes organisieren: Wenn jemand sagt, ich brauche einen Monat „Auszeit“, weg vom Stress, dann kann er dorthin fahren, einen Monat bleiben, weit weg vom Stress, und er kommt ganz erfrischt zurück. Aber auch, als Alternative zum Bundesheer, wenn jemand eine

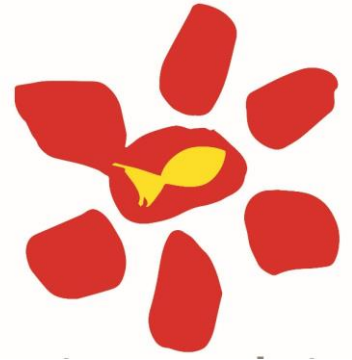


soziale Erfahrung machen möchte, versuchen wir mit dem Ministerium hier in Österreich, dass diese Erfahrung dort offiziell anerkannt wird. Zwei oder drei Personen können dort ein Jahr lang arbeiten und sich entwickeln. Wir haben viel Land dort. Vielleicht sagt jemand, wir machen etwas mit Elektronik, oder mit Solar-Paneeelen. Oder mit Biogas! Es gibt so viele Möglichkeiten dort. Die Verbindung mit Maria Treu ist mir wichtig, ich hätte gerne als Pfarrer, dass dies ein Pfarrprojekt wird. Wir sind hier im 8. Bezirk wie in einem „geschlossenen Raum“. Aber meine Vision ist, dass Maria Treu größer ist, dass Maria Treu bis dorthin nach Afrika reicht. Das Verb „WIR WACHSEN!“ sollte uns leiten. Wir haben Brüder und Schwestern in Afrika, in Asien, in Amerika, etc. Ich nehme dieses Thema ganz ernst, deshalb habe ich dieses Thema auch für meine Doktorats-Thesis gewählt. Das ist der Ausblick auf die nächsten fünf Jahre.

Lieber Pater Jean de Dieu, danke für diesen Einblick in dieses wunderbare Projekt!

IK

***Hier noch die Kontodaten:
Pfarrkonto Maria Treu,
AT 37 4300 0000 0380 1719,
Verwendungszweck „Ubuntu“***



Wir haben einen neuen PGR und einen neuen VVR

Am 20. März 2022 wurde der neue PGR (Pfarrgemeinderat) gewählt und wir freuen uns, „alte“, bewährte Mitglieder, aber auch neue „Gesichter“ in diesem Gremium vertreten zu haben.

Der PGR besteht nun aus folgenden Damen und Herren (in alphabetischer Reihenfolge):

- Fabian ANDRE
- Barbara BAUER
- Pia FASOL
- Ilka KRENN
- Markus SEMELIKER
- Alexander SÄCKL
- Johannes THEINER

In der konstituierenden Sitzung wurden auch Sr. Johanna Birgitta KNAUS OSFS (als Vertreterin der Ordensgemeinschaften), Frau Brigitte KLAUSBERGER (Direktorin der Piaristen-Volksschule) sowie Helene KORMANN in den PGR bestellt.

Wir gratulieren Ilka KRENN sehr herzlich zur Wahl zur „**stellvertretenden Vorsitzenden**“ des PGR und wünschen ihr alles Gute für diese neue

Aufgabe. Im **Pfarrleitungsteam** unterstützen neben Ilka Krenn auch Alexander Säckl und Johannes Theiner unseren Pfarrer P. Jean de Dieu Tagne SP.

Am 5. Mai 2022 hat sich der neue VVR (Vermögens- und Verwaltungsrat) konstituiert, dem nun folgende Mitglieder angehören:

- Peter BAZIL: stellvertretender Vorsitzender
- Barbara BAUER: Rechtliche Angelegenheiten
- Pia FASOL: Medizin, Sanitär, Hygiene-Agenden
- Oskar KERMER: Bauliche Agenden
- Markus SEMELIKER: Kirchenraum
- Markus THEINER: Verbindung zur Jugend

Wir wünschen dem PGR und dem VVR alles Gute und Gottes Segen für ihre Aufgaben im Dienste unserer Pfarrgemeinde und danken ihnen für ihre Bereitschaft und ihr Engagement.

CC

Ein neuer Piarist, Bruder Lontum, ist nun in Maria Treu

Lieber Bruder Lontum, könntest Du Dich bitte vorstellen?

Ich heiße Jude Lontum Mbiyzenyuy und bin am 27. Juli 1996 geboren. Ich komme aus einem kleinen Dorf in Kumbo names Takui. Kumbo ist eine Region im Nordwesten von Kamerun, dessen

Hauptstadt Bamenda ist. Im Sommer werden einige Jugendliche mit



Pater Jean de Dieu in diese Region fahren. Ich bin das zweite von 6 Kindern und habe drei Brüder und zwei Schwestern, meine Eltern leben noch, Gott sei Dank. Meine Muttersprache ist Lamnso, in der Schule habe ich englisch und später französisch gelernt.

Wie lange bist Du schon in Österreich?

Ich bin am 29. Jänner dieses Jahres in Wien angekommen, also fast 4 Monate lebe ich schon hier!

Mit fünf Jahren kam ich in die Schule, und zwar in die katholische Volksschule von Takui, das war also im Jahr 2001. In dieser Schule war ich bis 2007 - bis ich mein „First School Leaving Certificate“ bekommen habe. Neben der Schule war ich in dieser Zeit noch an zwei anderen Orten aktiv, einerseits im elterlichen Bauernhof, aber ich habe auch als Ministrant gedient und in einer Gruppe, die sich „Cadet of Mary“ nennt, in einer Gruppe, die ihr Leben nach dem Vorbild der Hl. Maria verbringt, und auch noch im „Youth Group Movement“, einer Gruppe für junge Christen – vielleicht vergleichbar mit der „Jungshar“ in Österreich.

Gibt es in Kamerun viele Katholiken?

Ja, ungefähr 40 Prozent der Bevölkerung in Kamerun sind Katholiken, anders als zum Beispiel in Senegal, wo es nur etwa 5% Katholiken gibt! 2008 bin ich in die Mittelschule gekommen, dort verbrachte ich 5 Jahre, dann habe ich den „Ordinary-Level Certificate“ bekommen. Danach ging ich nochmals 2 Jahre auf die High School, und erreichte dort das „Advanced Level Certificate“. Nach diesen Jahren musste ich eine Entscheidung treffen: Aber bereits bevor ich in die Mittelschule gekommen bin, hatte ich schon in meinem Kopf, dass ich ein Priester werden möchte. Aber ich wusste noch nicht, ob ich ein Ordenspriester werden soll, denn bei uns gibt es viele Diözesanpriester.

Zu meiner Berufungsgeschichte möchte ich sagen, dass ich die Piaristen in der vierten Klasse Mittelschule durch meinen Freund kennengelernt habe. Dieser Freund ist heute auch ein Piarist. Aber zu diesem Zeitpunkt interessierten mich die Piaristen nicht, weil ich mich schon entschieden hatte, ein Diözesanpriester zu werden. Aber von Zeit zu Zeit habe ich meinen Freund zum Ausbildungshaus der Piaristen begleitet und habe begonnen, mich auch für die Piaristen zu interessieren. Aber ich hatte mich noch nicht entschieden. Ich hatte einen spirituellen Begleiter, der mich fragte: Warum willst du ein Piarist werden?

Sie müssen viel studieren, viel lernen, lernen viele Sprachen, und am Ende...? Er hat für mich einen Antrag an den Bischof gestellt, um ein Diözesanpriester zu werden. An einem bestimmten Tag ging ich nun zum Haus des Bischofs, um den Antrag abzugeben. Aber da ist etwas Seltsames passiert: Ausgerechnet an diesem Tag war der Bischof nicht da! Ich habe gewartet, doch dann hat eine Schwester mir gesagt, es täte ihr leid, aber der Bischof ist nicht da. Da habe ich mir gesagt: Wenn Gott gewollt hätte, dass ich Diözesanpriester werde, dann wäre der Bischof hier gewesen. Und ich bin wieder nach Hause gegangen, und habe die Entscheidung getroffen, zu den Piaristen zu gehen. Ich habe meinen Freund besucht und gemeinsam sind wir immer wieder ins Bildungshaus der Piaristen gegangen und ich habe mich immer mehr dafür interessiert. Was mir am besten gefallen hat, ist, dass die Priester dort mit den Kindern spielen, sich für die Kinder interessieren ... Und dann habe ich im September 2014 die Ausbildung bei den Piaristen begonnen. Zuerst gibt es ein Jahr „Postulancy“, dann „Noviziat“; 2016 habe ich meine erste Profess abgelegt, um Piarist zu werden. Heute bin ich sehr glücklich, Piarist zu sein. Die Piaristen sind sehr friedlich, an diesem Ort kann ich zufrieden sein.

Was haben Deine Eltern gesagt, als Du ihnen mitgeteilt hast, dass Du Piarist werden willst?

Meine Mutter war dafür, für sie war das kein Problem. Aber mein Vater und die Großfamilie waren nicht einverstanden, denn sie hatten schon einen Pass vorbereitet, damit ich zum Studium in die USA gehe. Ich hätte Medizin studieren sollen. Aber am Ende habe ich gesagt: Ich suche Zufriedenheit in meinem Leben, ich möchte nicht viel Geld verdienen. Die Reise war schon geplant, aber am Ende habe ich doch anders entschieden. Heute ist auch mein Vater mit meiner Entscheidung einverstanden. Er ist stolz, denn alle im Dorf sagen jetzt zu ihm: „Oh, er ist der Vater von dem Bruder Lontum!“

Wann hast Du gehört, dass Du nach Österreich kommen sollst?

Als ich im dritten Jahr von meinem Philosophiestudium war, habe ich gehört, dass ich nach Österreich gehen soll. Ich bin im ersten Moment erschrocken. Ich hatte noch nie etwas von Österreich gehört, wusste nicht, wo Österreich liegt, welche Sprache man dort spricht... Aber meine Mitbrüder haben mich beglückwünscht. Ich habe in Kamerun schon begonnen, deutsch zu lernen,

zuerst A1, dann A2 und B1. Es hat ungefähr 2 Jahre gedauert, bis ich endlich mein Visum bekommen habe. Es war sehr kompliziert, wir dachten schon, es klappt vielleicht gar nicht. Ich bin zwei Mal nach Nigeria geflogen, einmal im Juni 2021, dann nochmal im Jänner 2022, denn in Kamerun gibt es keine österreichische Botschaft, nur in Nigeria. Außerdem muss man viele Dokumente übersetzen lassen. Aber Gott sei Dank, am Ende ist alles gut gegangen. Ich habe inzwischen in Kamerun schon mit dem Theologiestudium begonnen, das erste Semester ist fast fertig, nur die Prüfung habe ich noch nicht gemacht. Mein Freund hat die Prüfung noch gemacht, aber ich konnte nicht, ich war schon in Österreich. Mein Kollege, Mitbruder und sehr guter Freund Kisito kommt auch bald nach Österreich, wenn alles klappt, noch im April!
(Anmerkung: Bruder Kisito Nouemsi ist inzwischen angekommen; ihn stellen wir in der nächsten „Begegnung“ vor.)

Hast Du Hobbies?

Ich höre sehr gerne Musik, egal was, wenn die Musik eine gute Melodie hat. Es gefällt mir, wenn Instrumente und die Stimme zusammen passen. Ich singe gerne, aber ich muss noch an meiner Stimme arbeiten. Auch Musik zu spielen gefällt mir. Ich versuche, alle möglichen Instrumente zu spielen. Wenn ich ein neues Instrument entdecke, versuche

ich es zu spielen. Ich spiele Gitarre, Drums und war einer der Pianisten in unserem theologischen Ausbildungshaus in Yaounde. Ich spiele auch Mundharmonika, früher habe ich auch Flöte gespielt. Wenn ich einen Lehrer hätte, könnte ich vielleicht auch noch mehr lernen! Natürlich wäre es besser, schon als Kind ein Instrument zu lernen, aber auch jetzt kann man noch dazu lernen!

Bist Du sportlich?

Ich spiele Fußball, Volleyball und schaue auch gerne Fußball im Fernsehen. Jetzt war gerade Afrika Cup, heuer in Kamerun, und Senegal hat gewonnen!

Gefällt es Dir in Österreich?

Ja, die Leute sind wirklich sehr nett und gastfreundlich, ich fühle mich sehr wohl hier in Wien. Leider habe ich noch keinen Schnee gesehen....

Lieber Bruder Lontum, danke für das Interview, wir wünschen Dir alles Gute und Gottes reichen Segen!

IK

Grüße von Pater Paul aus Rzeszow/Polen

Den „Abend der Barmherzigkeit“ am 23. März 2022 feierten wir ganz besonders. Zunächst war es eine Freude, dass Gerhard Schmitt nicht nur das Taizé-Gebet vorbereitet hatte, sondern endlich wieder dabei sein konnte. Die beiden Seminaristen Basile und Lontum begleiteten unseren Gesang sehr stimmungsvoll auf der Gitarre. Diesmal war aber neben Pater Bosco auch ein zweiter Piaristenpater unter den Mitfeiernden – **Pater Paul Neiman**, unser ehemaliger Pfarrer!

Zu Beginn des Gebetes hatte Pater Paul uns kurz erzählt, wie sich die Piaristenpatres und die

Bevölkerung in Rzeszow um die Flüchtlinge aus der Ukraine kümmern.

Rzeszow liegt etwa 100 km von der ukrainischen Grenze entfernt. Wie wir aus den Medien wissen, verlassen Hunderttausende Menschen – vor allem Frauen mit ihren Kindern – ihre Heimat Ukraine, sie flüchten vor dem Krieg. Sie verlassen nicht nur ihre Heimat und ihr Zuhause mit all ihrem Hab und Gut und flüchten mit nur einem Koffer, indem das Nötigste eingepackt wurde, sondern sie lassen auch ihre Männer, Väter und erwachsenen Söhne im Land zurück, da diese ja einberufen wurden. Sie



flüchten per Auto, per Bahn oder auch zu Fuß. An den Grenzen gibt es endlose Schlangen – bisweilen braucht es 3 Tage, bis man die Grenze passieren darf – 3 Tage ohne Essen, ohne Hygiene, ohne Schlaf, ----Ein Grenzübertritt könnte beschleunigt werden, kostet jedoch unglaublich viel Geld! Die Zöllner verlangen € 100,-/Kind! ---- Völlig erschöpft erreichen also die Menschen dann das Piaristenkloster, in dem sie Aufnahme finden - sei es für eine Nacht, sei es für länger. Viele Helfer sind bemüht, die Mütter mit ihren Kindern entsprechend zu versorgen und möglichst rasch in Familien unterzubringen. Gott sei Dank ist die Hilfsbereitschaft in Rzeszow und Umgebung sehr groß!

Die beschwerliche Flucht hat aber für viele (vor allem für kleine) Kinder schlimme Folgen. So müssen einige total geschwächte Kleinkinder in den Spitälern aufgenommen werden in der Hoffnung, dass sie überleben und wieder zu Kräften kommen.

Einige Flüchtlinge reisen weiter – in andere Teile Polens oder in andere Länder der EU. Die meisten jedoch wollen nahe Rzeszow bleiben, hoffen sie doch, bald wieder in ihre Heimat Ukraine zurück zu können. Gott weiß, wann das möglich sein wird!

Nun noch kurz zu Pater Paul: Pater Paul fühlt sich in Rzeszow sehr wohl; er arbeitet als Pfarrer der dortigen Piaristenkirche und ist auch in der vor drei Jahren neu errichteten Schule tätig. In der Piaristengemeinschaft leben acht Patres; die Gemeinde ist sehr groß und recht aktiv und Pater Paul ist gut beschäftigt. Leider konnte er nur ein halbes Jahr lang unter „normalen Bedingungen“ arbeiten – dann brach Corona aus und erschwerte all seine Bemühungen. Dankbar ist Pater Paul all seinen Mitbrüdern und allen Pfarrangehörigen, die ihn wunderbar unterstützen. ---- Pater Paul denkt oft an seine Zeit in Maria Treu zurück und auch an uns alle! Jederzeit sind wir in Rzeszow willkommen! Wir danken ihm für seine guten Gedanken und vor allem für sein Gebet. Wir wünschen ihm alles Gute und Gottes Segen!

CC

Das Prinzip von Synodalität im Leben von Maria Treu

Abschluss der Pfarrsynode

Mit dem Fünften Fastensonntag dieses Jahres haben wir unsere Pfarrsynode im Rahmen der Gemeindemesse feierlich beendet. In seiner Predigt betonte Pater Jean de Dieu, dass damit eine besondere Etappe des „gemeinsamen Wegs“ der Pfarrgemeinde ans Ziel gekommen sei. Bewusstes Miteinander, geschwisterliche Begleitung, aufeinander Hören und voneinander Lernen – das bleiben die synodalen Prinzipien, die auch weiterhin alle Aspekte des Pfarrlebens prägen werden. Maria Treu werde in dieser Gemeinsamkeit wachsen. Es komme dabei auf jeden einzelnen an. An alle - an jeden einzelnen und jede einzelne persönlich – richtete er die Einladung: „Wir haben Platz für dich!“



Wir schätzen deine Talente und brauchen deine aktive Mitarbeit!“

Das Synodensekretariat hatte die umfangreichen Ergebnisse in einem übersichtlichen Abschlussbericht zusammengestellt. Um einen raschen Überblick über die Pfarrsynode zu geben, wurde zusätzlich eine vierseitige Kurz-Zusammenfassung erarbeitet, die in gedruckter Form aufgelegt wurde und auch auf der Website der Pfarre zu finden ist.

Am Ende dieser Gemeindemesse zogen die Kinder mit zwei Vertretern des Sekretariats der Pfarrsynode zum „Jakobsbrunnen“ und kurbelten den Kübel hoch, in dem sie die ausgedruckten Exemplare für die Pfarrgemeinde fanden. Ein Video dieser sehr lebendigen Aktion wurde auf facebook veröffentlicht.

Die Mitglieder des neu gewählten Pfarrgemeinderats haben den Abschlussbericht als Arbeitsauftrag erhalten.

Im Auftrag des Piaristenordens ...

Am 6. April 2022 konnte ein gebundenes Exemplar des Abschlussberichts an Pater Pedro Aguado, den General des Piaristenordens übergeben werden. Die Kurzzusammenfassung konnte das Sekretariat zusätzlich bereits in englischer und französischer Übersetzung vorlegen.

Im Gespräch mit dem Synodensekretariat betonte Pater General die Bedeutung, die dieses Projekt in seinen Augen habe. Maria Treu nimmt im weltweiten Netzwerk der Piaristenpfarren eine besondere Stellung ein, da es sich dabei um die älteste noch existierende Pfarre handelt, die seit 1719 von den Piaristen geleitet wird.

Den Vorschlag von Pfarrmoderator Pater Jean de Dieu, Maria Treu mit einer Pfarrsynode für die Anforderungen unserer Zeit neu auszurichten, habe er mit großer Freude aufgegriffen und unterstützt. Das Prinzip der Synodalität hat im Piaristenorden große Bedeutung. Alle Provinzen des weltweit tätigen Ordens arbeiten in einem Projekt zusammen, um den Ordensauftrag sehr bewusst im Prinzip der Synodalität neu zu gestalten. Die Ergebnisse und Erfahrungen der Pfarrsynode von Maria Treu werden von der Piaristenfamilie mit großem Interesse wahrgenommen. Er hoffe, dass damit konkrete Anregungen und Impulse für andere Pfarrgemeinden von Wien ausgehen.

In diesem Gespräch betonte Pater Pedro Aguado die Konzeption einer „Piaristenniederlassung“, die auch im Rahmen des Generalkapitels 2022 in Mexiko diskutiert worden war: Die Existenz einer Schule, einer Pfarrgemeinde und einer Piaristengemeinschaft an einem Standort sollen die Arbeit im Auftrag des Heiligen Joseph Calasanz umfassend ermöglichen. Die Schule hat die Aufgabe, ganzheitliche Bildung nach dem Wahlspruch „pietati et litteris“ ohne soziale Ausgrenzung zu bieten. Die Pfarre bildet als spirituelle Gemeinschaft einen Rahmen. Nach dem Konzept des Ordens prägt der gemeinsam gelebte Glaube das Zusammenleben der Generationen unter dem Einschluss der Familien der Schulkinder. Die Piaristengemeinschaft schließt neben den

Angehörigen des Ordens auch Laien ein, Frauen und Männer, die sich ehrenamtlich in den Dienst des Ordensauftrags einbringen und damit auch die Verwurzelung der Piaristengemeinschaft in der Gesellschaft stärken.

... und im Auftrag des Wiener Erzbischofs

Vor dem Beginn der Pfarrsynode war Pfarrmoderator Pater Jean de Dieu mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des PGR Christoph Proksch zu einem Gespräch beim Erzbischof von Wien Christoph Kardinal Schönborn. Auch dieser hatte ermutigende Worte für dieses Projekt, das er mit großem Interesse zu begleiten versprach. Ein Zusammentreffen des Synodensekretariats mit dem Erzbischof ist in Planung. Dabei wird auch ihm der Synodenbericht überreicht. Bei seinem letzten Zusammentreffen mit unserem Pfarrer im April 2022 hatte er sich interessiert nach dem Projekt erkundigt und seine Einladung an das gesamte Synodensekretariat ausgesprochen.

Aus dem Abschlussbericht der Pfarrsynode stammt der folgende Text zur Synodalität:

Aus der Urkirche lernen

Pater Jean de Dieu weist immer wieder auf die Erfahrung des Apostelkonzils in der Apostelgeschichte (Apg 15), auf das beispielhafte Zeugnis hin, wie die Urkirche mit Streitfragen umgegangen ist. Die Analyse von Erzbischof Kardinal Christoph Schönborn anlässlich des 50-jährigen Bestehens der weltweiten Bischofssynode ist ein Schlüsseldokument, das der Metropolit der Erzdiözese „seiner“ Pfarre mit auf den gemeinsamen Weg, die Pfarrsynode, gegeben hat: Ein Konfliktthema wahrnehmen, Argumente prüfen, alle Meinungen anhören und ernsthaft abwägen. Die Verantwortungsträger - in diesem Fall die Apostel selbst unter der Leitung des Simon Petrus - diskutieren und schließen sich endlich der Entscheidung des Petrus an. Sie entscheiden nicht auf der Grundlage theologischer Gutachten oder Glaubenslehren, sondern verstehen die Botschaft Gottes aus den Heilserfahrungen.

Das Hirtenamt trägt seine Verantwortung in Liebe zur Herde und entscheidet nach Dialog unter dem Wirken des Heiligen Geistes.

Rückblick

Wir wurden im September 2020 eingeladen, den „gemeinsamen Weg“ einer Pfarrsynode zu gehen. Sieben Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinde wurden als Mitglieder eines Synodensekretariats bestellt und übernahmen damit unter dem Vorsitz des Pfarrers die Aufgabe, den Ablauf des Prozesses vorzubereiten, zu organisieren, zu begleiten und schließlich die Ergebnisse zu dokumentieren. Vom

Sekretariat wurden sieben Kernbereiche identifiziert, für die jeweils eine „Kommission“ eingerichtet wurde: Seelsorge, Sakramentenvorbereitung, Liturgie, Jugend, Caritas, Ehrenamt und Kultur.

Durch die Corona-Pandemie waren persönliche Begegnung und Dialog phasenweise unmöglich und so musste die Arbeit weitgehend in virtuellen Treffen vorangebracht werden. Der Zeitplan, bis zum 250. Weihejubiläum der Basilika Maria Treu am 26. Mai 2021 zu einem Abschluss zu kommen, musste bald aufgegeben werden.

Trotz dieser Beeinträchtigung zeigt der Abschlussbericht, dass im Rahmen der Synode vieles eingebracht und wertvolle Ergebnisse dokumentiert werden konnten.

Was zählt als „Ergebnis“?

Wir haben das Wort „Synode“ an der griechischen Wurzel aufgefasst. Als Wanderndes Gottesvolk sind wir auf einem **gemeinsamen Weg**, so wie sich die Kirche in der Erneuerung des Zweiten Vatikanischen Konzils erkannt und dargestellt hat. Priester und Laien, Männer und Frauen, Alte und Junge sind aufgerufen, auf diesem Weg Verantwortung zu übernehmen und gestaltend mitzuwirken. Auch wenn das Ziel aus den Offenbarungen der Heiligen Schrift klar vor uns steht, so ist der Weg oft nicht so klar. Die „Zeichen der Zeit“ stehen in Spannung mit katholischen Traditionen und Vorgaben. Und doch ist der Auftrag der Kirche klar: Das Heil aus dem Wort des Herrn in diese Zeit zu tragen.

Die Aufgabe einer Pfarrgemeinde ist es, diese „Weggemeinschaft“ lokal lebendig und erfahrbar zu gestalten, sodass sich Suchende und Glaubende eingeladen fühlen und zu Mitgliedern dieser Gemeinde werden.

Ergebnis unserer Pfarrsynode ist alles, was uns in diesem langen Prozess bewusst geworden ist.

continue: Die Frage nach dem Guten und Vielversprechenden in Maria Treu, die Erkenntnis, dass wir hier vieles haben, was fortgesetzt und weiterentwickelt werden soll, dass es teilweise Unauffälliges gibt, das wir wieder entdecken und beleben können.

start: Die Ermutigung, Neues in Angriff zu nehmen und auf neue Anforderungen aus der Gemeinde und aus dem Umfeld des Pfarrgebiets zu reagieren, soll gezielt gestärkt und so begleitet werden, dass Initiativen gestützt und in erfolgreiche Richtung entwickelt werden.

stop: Ein ehrlicher Blick auf Aktivitäten und Entwicklungen in Maria Treu muss auch zur Entscheidung führen, Fehlentwicklungen und erfolglose Aktivitäten zu erkennen und zu beenden oder so zu verändern, dass sie „Frucht bringen“.

Ergebnis der Pfarrsynode muss eine bewusste Neuorientierung der Pfarrgemeinde von Maria Treu sein. Nicht nur der Pfarrgemeinderat, dem die umfangreichen vollständigen Ergebnisse der Pfarrsynode übergeben werden, wird beauftragt, diese Erkenntnisse umzusetzen. Auch alle Mitglieder der Gemeinde sollen, durch die Pfarrsynode inspiriert, ihre Rolle im synodalen Gemeindeleben finden und wahrnehmen.

„**Gib mir zu trinken!**“ spricht unser Herr zur Gemeinde von Maria Treu.

„**Mach uns zu deinen Dienern, die dein lebendiges Wasser allen reichen, die nach Wahrheit und Liebe dürsten.**“ haben wir im Synodengebet geantwortet.

Ausblick

Mit dem folgenden Satz schließt der Abschlussbericht der Pfarrsynode: Und heute treten wir vor den Herrn mit dem Ergebnis des gemeinsamen Bemühens, **Maria Treu** als lebendigen Baustein der Heiligen Kirche zu erneuern, aus dem reichen Erbe von Jahrhunderten und den Anforderungen dieser Zeit zum spirituellen Reichtum der Erzdiözese Wien beizutragen, als älteste Gründung im weltweiten Netzwerk der Piaristenpfarren Anteil zu nehmen an der lebendigen Entwicklung der Weltkirche. Pfarrmoderator Pater Jean de Dieu und der Pfarrgemeinderat, der sich im April 2022 neu konstituiert hat, übernehmen in den Ergebnissen der Pfarrsynode einen umfassenden Arbeitsauftrag. Im Prinzip der Synodalität wird die Umsetzung der Ergebnisse transparent und unter einem fortwährenden Dialog mit der Gemeinde fortgesetzt.

Die Einladung der Pfarrgemeinde zum synodalen Miteinander, zur Mitwirkung und Mitgestaltung des gemeinsamen Wegs, wurde in der Abschlussmesse der Pfarrsynode ausgesprochen und soll unsere Gemeinde für viele öffnen und Heil und Segen erfahrbar machen.

Johannes Theiner, Synodensprecher

Erstkommunion 2022: Jesus sagt: „Ich bin der gute Hirte“

Endlich war es so weit und wir konnten am Sonntag, dem 8. Mai 2022, dem Muttertag und „Sonntag des guten Hirten“, unser Erstkommunionsfest mit den Kindern der öffentlichen Volksschulen unseres Bezirkes feiern. Seit Jänner haben sich 11 Mädchen und Buben der 3. Klassen auf dieses große Fest vorbereitet. Die Kinder waren von Anfang an mit viel Freude und großer Begeisterung dabei. So tüchtig waren sie in all den Stunden, sei es mit/ ohne Maske oder sogar „via ZOOM“ – je nachdem welche Corona- Regeln vorgegeben waren.

In den Stunden hörten wir viele Jesus-Geschichten, sangen, bastelten, zeichneten, ... buken und teilten Brot, ... lernten die Kirche gut kennen und entdeckten auch „geheime“ Plätze in Maria Treu.

Die Vorbereitungszeit ist - wie es die Kinder während der Hl. Messe sagten – viel zu schnell vergangen!



Liebe Helena, Ida, Laura, Luisa, Sophie, Valerie und lieber Christopher, Florian, Jakob, Martin und Paul! Es hat viel Freude mit euch gemacht!!!! Ihr wart so fleißig und tüchtig, stets freundlich, hilfsbereit und fröhlich! Die Stunden sind nicht nur für euch schnell vergangen, ja, sie sind auch für uns richtiggehend „verflogen“ und wir freuen uns auf unsere „Nachfeierstunde“, in der ihr uns von eurem großen Tag erzählen könnt!

Wir sind sehr dankbar, dass wir euch auf dem Weg zu eurer ersten Heiligen Kommunion begleiten durften und wünschen euch viel Freude auf eurem weiteren Lebensweg.

Vergiss bitte NIE:
-Gott liebt dich!
-Er vergisst dich nie!
-Er ist immer bei dir!

Claudia Csoklich für
das Erstkommunions-
Team

Frühjahrs-Flohmarkt

Von 25. bis 27. März hat der heurige Frühjahrs-Flohmarkt stattgefunden. Zum Glück war uns der Wettergott auch diesmal hold, und wir konnten bei herrlichem Sonnenschein einen Teil des Angebots, nämlich die Kleider und Schuhe, im Hof neben dem Calasanzsaal präsentieren. Allerlei Krimskrams, Bilder, Uhren, Schmuck, Geschirr, Spielsachen und Bücher fanden Abnehmer, und so konnten wir über € 4000 einnehmen. Der Erlös kommt der Pfarre zugute.

Das Flohmarkt-Team freut sich über Verstärkung: Wenn Sie beim Herbst-Flohmarkt (23.-25.9.) mithelfen wollen, so kontaktieren Sie bitte die Pfarrkanzlei. Jede helfende Hand ist willkommen!

Ilka Krenn im Namen des Flohmarkt-Teams



Neues aus dem Orden

Pater Zsolt Labancz SP aus der ungarischen Provinz löst Pater Jean de Dieu Tagne als neuer Provinzial von Österreich ab. **Pater Jean de Dieu SP** kann sich nun mehr der Pfarre Maria Treu widmen.

Pater George Gabriel SP, der vor 3 Jahren aus Indien zu uns gekommen ist, ist nun wieder dorthin zurückgekehrt. Er hat in seiner Heimat ein Sozialprojekt initiiert, das er nun leiten und weiterführen wird. Am 1. Mai haben wir ihn verabschiedet.

Pater Ratheesh Kumar Rajappan SP, der bis zu seiner Diakonweihe in Maria Treu gewohnt und Liturgie gefeiert hat, wurde im Februar in Indien zum Priester geweiht. Er versieht nun seinen Dienst in Sankt Thekla. Er wird aber immer wieder auch unsere Geistlichen in Maria Treu unterstützen und in der Firmvorbereitung mithelfen. Am 15. Mai hat er Nachprimiz in Maria Treu gefeiert.

Auch die Zahl der Seminaristen hat sich vergrößert: Neben **Bruder Basile Dione** aus Senegal, der seit etwa einem Jahr bei uns ist und den wir in der letzten Ausgabe der Begegnung vorgestellt haben, und **Bruder Lontum Jude Mbiydzenyuy** aus Kamerun, den wir hier in der aktuellen Ausgabe vorstellen, ist auch **Bruder Kisito Nouemsi** aus Kamerun vor kurzem in Österreich angekommen. Die drei Seminaristen lernen zur Zeit eifrig deutsch und nehmen in Kürze ihr Theologiestudium an der Universität Wien auf. Ebenso helfen sie in der Firmvorbereitung mit und unterstützen die Geistlichen beim Gottesdienst musikalisch.

IK

**Die „Begegnung“ hat Ihnen gefallen?
Sie wollen uns etwas mitteilen?
Mails erreichen uns unter
begegnung@mariatreu.at**



I.H.N.

Elektroinstallationsges.m.b.H.

Projektierung und Ausführung sämtlicher Licht-, Kraft- und KNX-Anlagen.

1030 Wien, Schlachthausgasse 24

Tel.: +431 7134167

E-Mail: office@ihn.at

Wir betreuen die Piaristenpfarre Maria Treu






Termine









Die Kirche bleibt tagsüber von 7:00 bis 19:45 Uhr für das persönliche Gebet geöffnet!

Wir empfehlen, sich auf dem aktuellen Wochenspiegel über die laufenden Termine zu informieren!



Gottesdienste:


-  **Kinderwortgottesdienste:** 15.5., 12.6., 26.6.
-  **Fronleichnam 16. Juni:** gemeinsame Feier mit den Nachbarpfarren AV und BF, 8:30 Uhr Messe im Hamerlingpark, Prozession, Agape in Maria Treu
-  **Gemeinschaftsmesse** jeden dritten Dienstag im Monat (ausgenommen Ferien), also: 17.5., 21.6., 20.9. jeweils 19 Uhr
-  **Taizégebet** monatlich mittwochs um 19 Uhr (ausgenommen Ferien): 18.5. und 22.6.
-  **Messe Spezial:** Unsere Gottesdienste mit außergewöhnlicher Gestaltung, einer klaren und verständlichen Botschaft, mitreißender Musik und wechselnden Gastpriestern feiern wir gemeinsam am 22.5. und 19.6. jeweils 19 Uhr


Pfarrgruppen:


-  **Spielgruppe:** jeden Mittwoch 9-11 Uhr im Ministrantenheim (ausgenommen Ferien)
-  **Club Creativ:** bis Ende Juni 14-tägig, ab September jeden Mittwoch 9-11 Uhr im Calasanzsaal
-  **Offene Runde:** jeden Freitag 10-11 Uhr im Calasanzsaal (ausgenommen Ferien)
-  **Bibelrunde:** 23.5., 13.6., 27.6., dann wieder ab 10.10. jeweils um 18:30 Uhr im Pfarrzentrum
-  **Seniorenjause:** 9.6., 15.9., 20.10., 17.11., 15.12. jeweils 15:30 Uhr im Calasanzsaal
-  **Kirchenchor:** jeden Montag um 19 Uhr im Calasanzsaal (ausgenommen Ferien)


 **Lange Nacht der Kirchen:** am 10. Juni 2022, auch Maria Treu nimmt teil. Programm unter: www.langenachtderkirchen.at


 **Jujumi-Abend:** 24. Juni, 18 Uhr im Calasanzsaal
 **Benefizkonzert** des PiaristenChors: 24. Juni, 18:30 in der Kirche, Werke von Cesar Franck

 **„mt-festl“:** Der PGR lädt alle Ehrenamtlichen zu einer Messe und anschließendem **Mitarbeiterfest** mit gemütlichem Beisammensein am Dienstag, 28. Juni um 18 Uhr sehr herzlich ein!


 **Babyparty:** 30. Juni 15 Uhr im Calasanzsaal, unsere Allerjüngsten mit ihren Eltern sind herzlich eingeladen


 **Ministranten:** auch heuer fahren unsere Kinder und Jugendlichen auf **Zeltlager**. Das Highlight des Jahres organisiert von unseren Ministranten findet von 2.7.-9.7. in Sindelburg (NÖ) statt. Es sind wie jedes Jahr auch Kinder ab 8 Jahren willkommen, die nicht Ministranten sind. Wir freuen uns auf eine unvergessliche Woche! Bei Interesse Mail an iris.s.bauer@aon.at oder alex.saeckl@gmail.com


 **Pfadfinder:** Infos unter www.gruppe23.net, **Sommerlager** von 17.7.-30.7. in Gaal (Steiermark)


 **Reise nach Kamerun:** 15 Jugendliche aus unserer Pfarre fahren gemeinsam mit Pater Jean de Dieu von 23.7. - 6.8. nach Kamerun und besuchen auch die „City of Ubuntu“

Vorschau Herbst:

 **Calasanzfest:** am 10./11. 9. 2022

 **Flohmarkt:** 23.-25. September

 **Firmung:** 25. September um 11 Uhr, Firmspender: Domkap. Msgr. Präs. Michael Landau

 **Adventmarkt:** 24.-26. November 2022



il sestante
italia a tavola

1080 Wien, Piaristengasse 50, Montag–Sonntag geöffnet von 11:30–23:30
 Telefon 43 (I) 402 98 94, www.sestante.at

Kontakt und Informationen der Piaristenpfarre Maria Treu

Unsere Pfarrkanzlei erreichen Sie:

telefonisch: 01/405 04 25
via Email: pfarrkanzlei@mariatreu.at

Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei:

Mo, Mi, Fr 9:00-11:00 Uhr
Mi zusätzlich 16:00-18:00 Uhr

Bankverbindung:

Pfarre Maria Treu
IBAN: AT37 4300 0000 0380 1719

Sprechstunden nach Vereinbarung:

Pfarrprovisor P. Jean de Dieu Tagne
SP: 0664/88411817 oder
tagnejeandedicu@gmail.com

Kaplan P. Bosco SP: 0664/3855277
oder josephjohnbosco25@gmail.com

Diakon DI Gerhard Schmitt:

0664/5144980 oder
g.schmitt@mariatreu.at

Internet:

www.mariatreu.at
www.erzdioezese-wien.at/Wien-Maria-Treu



www.facebook.com/PiaristenpfarreMariaTreu



Sehr geehrte Bezieherin, sehr geehrter Bezieher
der BEGEGNUNG,

gemäß EU-Datenschutzgrundverordnung sind wir verpflichtet, transparent mit personenbezogenen Daten umzugehen, die wir verarbeiten. Wenn Sie Abonnentin oder Abonnent unseres Pfarrblattes BEGEGNUNG sind, haben wir Ihren Vornamen, Nachnamen Ihre Postanschrift und/oder Ihre E-Mail-Adresse erfasst.

Mit diesen Daten informieren wir Sie über unser Pfarrleben in der römisch-katholischen Pfarre Maria Treu.

Wenn Sie möchten, dass wir Ihre Daten löschen, antworten Sie auf diese E-Mail oder Postsendung einfach mit „Bitte löschen Sie mich aus dem Verteiler“ bzw. schreiben Sie eine kurze E-Mail an pfarrkanzlei@mariatreu.at.

Sie erhalten dann unser Pfarrblatt BEGEGNUNG nicht mehr.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Pfarrer Pater Jean de Dieu Tagne SP

Sponsoring Post | Verlagspostamt 1000 | GZ 02Z031376 S

PIARISTENPFARRE MARIA TREU

1080 Wien, Piaristengasse 43-45
Tel. +43 1 405 04 25
E-Mail: pfarrkanzlei@mariatreu.at
www.mariatreu.at
www.erzdioezese-wien.at/Wien-Maria-Treu

Medieninhaber, Herausgeber: Piaristenpfarre Maria Treu, 1080 Wien, Piaristengasse 43, Telefon: 01 4050425. Redaktion: Claudia Csoklich, Ilka Krenn Hersteller: Mail Boxes Etc., 1080, Albergg. 4. Erscheinungsweise: unregelmäßig 3x/Jahr. Für den Inhalt verantwortlich: P. Jean de Dieu Tagne SP Fotos: wenn nicht anders ausgewiesen, © Piaristenpfarre Maria Treu, mit allen Rechten zur Verfügung gestellt. Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier



PRIDT

Lorenz
Florales Handwerk

Josefstädter Straße 20
1080 Wien

Tel 01/405 71 94
Fax 01/407 12 65

Web www.lorenzpridt.at
Email office@lorenzpridt.at